

PROVOKATEUR

Michael Schmidt-Salomon, 38, ist Philosoph, Schriftsteller und Musiker.

- **An der Universität Trier**
promovierte er und lehrte von 1992 bis 2002 im Fach Pädagogik.
- **Seit 1999 verantwortlicher Redakteur**
der religionskritischen Zeitschrift „MIZ“
- **Geschäftsführendes Vorstandsmitglied**
der Giordano Bruno Stiftung



INTERVIEW

„Wir sind keine Sklaven Gottes“

Michael Schmidt-Salomon von der Giordano Bruno Stiftung plädiert für einen Zentralrat der Konfessionsfreien in Deutschland



FOCUS: Immer weniger Deutsche besuchen den Gottesdienst, die Zahl der Kirchenglieder sinkt. Trotzdem fordern Sie beim Weltjugendtag in Köln religionsfreie Zonen. Fast könnte man meinen, Sie fühlen sich von den Christen verfolgt.

Schmidt-Salomon: Immerhin stürmen Hunderttausende bigotter Menschen die Stadt, während die katholische Kirche versucht, unter dem Deckmäntelchen eines Pop-Events ihre archaischen Inhalte zu verkaufen. Zugleich fördert die öffentliche Hand diese Missionierungsparty mit 11,7 Millionen Euro.

FOCUS: Trotzdem leben wir in einer säkularen Gesellschaft.

Schmidt-Salomon: Auf das Alltagsleben haben die Kirchen tatsächlich kaum noch Einfluss. Die meisten Katholiken ignorieren den Katechismus. Wer aber etwa in kirchlichen Kindergärten oder Kliniken arbeitet, hat als Konfessionsloser immer noch Probleme – obwohl diese weitgehend öffentlich finanziert sind. Auch in den Medien haben Kirchenver-

treter über die Rundfunkräte Einfluss und verhindern regelmäßig den Auftritt von Religionskritikern. Ich wurde zuletzt vom Hessischen Rundfunk eingeladen, weil Bischof Kamphaus nicht neben mir sitzen wollte.

FOCUS: Was setzen Sie dagegen?

Schmidt-Salomon: Wir betreiben unter anderem die Gründung eines Zentralrats der Konfessionsfreien, in dem alle säkularen Verbände vertreten sind. So wollen wir den 25 Millionen Konfessionslosen eine Stimme geben.

FOCUS: Es sitzen doch jetzt schon jede Menge Konfessionslose in den Regierungen und Parlamenten.

Schmidt-Salomon: Offensichtlich wagen sich diese an die anstehenden Aufgaben nicht heran. So fehlt immer noch eine klare Trennung von Staat und Kirche, wie von der Verfassung gefordert. Notwendig wären auch die Abschaffung der Kirchensteuer und die Schließung der theologischen Fakultäten. Es kann nicht sein, dass der Staat Vertretern einer Weltanschauung die Ausbil-

dung finanziert und dann noch nicht mal etwas zu sagen hat.

FOCUS: Die humanistischen Verbände haben insgesamt um die 20000 Mitglieder. Was ist Ihre Legitimation?

Schmidt-Salomon: Studien belegen, dass die Gruppe der Konfessionslosen sehr viel homogener ist als die Gruppe der Kirchenmitglieder. In beiden Kirchen glaubt nur eine Minderheit an den christlichen Gott, trotzdem reden Bischöfe in ihrem Namen. Bei den Katholiken etwa reicht die Spannweite von areligiösen Menschen bis zu den Extremisten vom Opus Dei.

FOCUS: Stärkt es nicht gerade die Fundamentalisten, wenn man die universitäre Theologie angreift?

Schmidt-Salomon: Schon jetzt traut sich kaum noch ein Theologe zu schreiben, was er denkt. Heuchelei ist an der Tagesordnung. Dort aber, wo der Glaube vital ist, in Amerika, in Afrika, wird die wahre christliche Drohbotschaft ge-

predigt: Jesus sagt, die Guten kommen in den Himmel, und die Bösen werden in den Ofen geworfen, die Engel selektieren an der himmlischen Rampe.

FOCUS: Umso wichtiger, dass sich moderne Theologen gegen eine wörtliche Lesart der Bibel verwahren ...

Schmidt-Salomon: Wenn jemand aus einem Hinrichtungssymbol ein Symbol der Liebe macht und dann noch sagt, er sei Christ, obwohl er weder an die Auferstehung noch an Gott und Teufel glaubt, dann ärgere ich mich, weil das intellektuell unredlich ist. Im Übrigen verlieren alle liberalen Gruppen, die sagen, das seien alles nur Metaphern, an Mitgliedern. Religion baut auf Angst auf, und wenn die wegfällt, funktioniert das System nicht mehr.

FOCUS: Sie tun so, als müsse die christliche Lehre im Mittelalter stehen bleiben. Warum geben Sie Reformern keine Chance?

Schmidt-Salomon: Auf der Arbeitsgrundlage der Kirchen, dem Evangelium, lässt sich nichts mehr reformieren. Denn schon in ihrer Grundidee widerspricht die Bibel der Idee der Menschenrechte. Der Mensch ist dort ein Sklave Gottes.

FOCUS: Auch Agnostiker anerkennen, dass das Christentum zumindest die Verbreitung ethischer Werte befördert.

Schmidt-Salomon: Das ist eine Mogelpackung, denn jedes Menschenrecht ist gegen die Religion erkämpft worden.

FOCUS: Wie begründen Sie Ethik?

Schmidt-Salomon: Wir müssen uns in einer rationalen Diskussion auf Spielregeln einigen, wie wir Konflikte lösen. Wichtig ist, dass die Lösung fair ist – auch gegenüber nicht menschlichen Lebewesen, eben, weil wir den Menschen nicht als Krone der Schöpfung sehen.

FOCUS: Lassen sich denn aus der Biologie Verhaltensregeln ableiten?

Schmidt-Salomon: Nein, dann müssten wir auch Kindermord und Vergewaltigung gutheißen. Allerdings scheinen Menschen eine natürliche Begabung für Mitleid und Mitfreude zu haben. Wir können durch das Studium der Natur herausfinden, ob eine Norm überhaupt erfüllt werden kann: Wer ein Zölibat erlassen will, sollte sich zuvor mit der Triebkraft der Sexualität beschäftigen.

FOCUS: Manche Forscher sehen auch ein genetisch verankertes Bedürfnis nach Religiosität. ►



BILDERKAMPF Unternehmer Herbert Steffen (l.) und Michael Schmidt-Salomon planen im GBS-Büro in Mastershausen eine Gegenveranstaltung zum Weltjugendtag



WEGWEISER Dieses Plakat plädiert für eine naturwissenschaftlich-aufgeklärte Weltsicht

„Die wissenschaftliche Methode ist der erwachsene Zugang zur Wirklichkeit“

Michael Schmidt-Salomon, Philosoph

Schmidt-Salomon: Das halte ich für sehr problematisch! Wer Wissenschaft, Philosophie und Kunst besitzt, braucht keine Religion. Ich definiere Gott als ein imaginäres Alphamännchen. Wer überzeugend behaupten kann, er hätte einen besonders guten Draht zu diesem, erschleicht sich Vorteile in der menschlichen Säugetierhierarchie. Wir haben nun mal die Verhaltensneigungen von Primaten. Ein Bedürfnis ist aber kein Gottesbeweis.

FOCUS: Was halten Sie von dem Versuch einiger Theologen und Forscher, ein Gespräch zu führen und eine konfliktfreie Existenz zu versuchen?

Schmidt-Salomon: Wenig. Selten hat sich die Unvereinbarkeit von Religi-

on und Wissenschaft so deutlich gezeigt wie in den letzten Jahren. Der Wiener Kardinal Christoph Schönborn hat gerade in der „New York Times“ für den Kreationismus agitiert, mit Rückendeckung des Papstes. Deshalb brauchen wir Wissenschaftler, die sagen: Hier widerspricht die Bibel den Menschenrechten, hier den Naturwissenschaften.

FOCUS: Geraten Sie dabei nicht auch in Fundamentalismusgefahr?

Schmidt-Salomon: Nein, die wissenschaftliche Methode besteht ja gerade darin, dass wir Hypothesen aufstellen, die falsifiziert werden können. Das ist der erwachsene Zugang zur Wirklichkeit. In diesem Rahmen soll die

Giordano Bruno Stiftung als eine Art Think-Tank des Humanismus und der Aufklärung wirken. Wir wollen die Wissenschaftler aus ihrem Elfenbeinturm herausholen, damit sie in die Gesellschaft hineinwirken. Das Motto heißt: Wissen statt Glauben!

FOCUS: Einige Physiker führt die Beschäftigung mit Elementarteilchen wieder zurück zu Gott.

Schmidt-Salomon: Diese Wissenschaftler entdecken aber nicht den persönlichen Gott, sondern etwas Mystisches. Das ist ein Gott, der überall ist und damit nirgendwo. Das Problem ist der persönliche Gott, der von seinen Geschöpfen Dinge verlangt, die sie nicht hinterfragen dürfen. Ein mystischer Gott lässt sich nicht mehr instrumentalisieren.

FOCUS: Wie beantworten Sie die großen Fragen nach Leben und Tod?

Schmidt-Salomon: Die Erde und die Menschen sind zeitlich begrenzte Phänomene in einem sinnleeren Universum, das irgendwann den Kälte-tod sterben wird. Wenn ich weiß, dass es keinen Sinn an sich gibt, bin ich dazu ermächtigt, den Sinn aus mir selbst zu schöpfen. Wenn ich weiß, dass ich endlich bin, werde ich dieses einzige Leben, das ich habe, auch wirklich leben und genießen. Ein unendliches Leben wäre unerträglich. ■

INTERVIEW: CHRISTIAN WEBER

„GLAUBST DU NOCH, ODER DENKST DU SCHON?“

Die Giordano Bruno Stiftung (GBS) streitet für ein naturwissenschaftliches Weltbild.

• Neue Stiftung

Die Stiftung wurde 2004 von dem Unternehmer Herbert Steffen gegründet. Infos unter: www.giordano-bruno-stiftung.de

• Märtyrer der Wissenschaft

Namensgeber Giordano Bruno (1548–1600) postulierte die Unendlichkeit des Kosmos. Der Papst ließ ihn einkertern und hinrichten.



• Prominenter Beirat

Mitglieder sind u. a. Philosoph Hans Albert, Rechtsphilosoph Norbert Hoerster, Naturphilosoph Bernulf Kanitscheider, Hirnforscher Wolf Singer, Primatologe Volker Sommer, Physiker/Philosoph Gerhard Vollmer.

ALS KETZER VERBRANNT

Mönch Giordano Bruno

